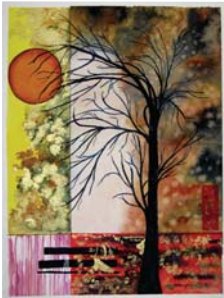


Fortbildung 2015



Fortbildungsverband Sozialpsychiatrie





Barbara Brinks

Barbara Brinks, geb. 1950 in Kiel, ist Mitglied der Kieler Künstlergruppe »Die Sonntagsmaler«. Diese inklusive Malgruppe trifft sich immer sonntags im Ambulanten Zentrum des KIELER FENSTER, einer Begegnungs- und Beratungsstätte für Menschen mit psychischen Schwierigkeiten in Kiel. Barbara Brinks hat bereits als Kind sehr

gern und viel gemalt und fand Mitte 30 in einer Phase der Depression wieder zurück zur Kunst. Das Malen ist ihr Ausdruck und sie beschäftigt sich heute am liebsten mit Aquarell- und Mischtechniken.

»Die Sonntagsmaler« werden von dem Kieler Kunstmaler Volker Huschitt geleitet und haben mehrfach erfolgreich an Ausstellungen in Kiel und Norddeutschland wie z.B. der Wanderausstellung »schoen schraeg« zum Thema Kunst, Gesundheit und Kommunikation teilgenommen.

Kontakt:

KIELER FENSTER | Ambulantes Zentrum

Alte Lübecker Chaussee 1 | 24114 Kiel

Tel.: (0431) 6 49 80-50

E-Mail: ambulantes-zentrum@kieler-fenster.de

www.kieler-fenster.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Fortbildungsverbund Sozialpsychiatrie	4
Übersicht nach Themen	5
Übersicht nach Datum	6 - 7
Veranstaltungen	8 - 45
Fortbildungen in der DGSP Schleswig-Holstein	Heftmitte
ReferentInnenübersicht	46 - 48
Veranstalter	50 - 51
Anmeldeformular	Umschlag
.....	
.....	

Impressum

Fortbildungsverbund Sozialpsychiatrie (Herausgeber)

ViSdP: Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie,
Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

Christel Achberger (Schriftführer im Vorstand der DGSP-SH)

Fortbildungsbüro der DGSP-SH

Wrangelstr.12, 24534 Neumünster

Druck: Brücke SH, abs

Ort/Jahr: Kiel 2014

Die Fortbildungsbroschüre erhalten Sie beim
Fortbildungsbüro der DGSP-SH, Wrangelstr. 12, 24534 Neumünster.
Sie finden sie auch unter www.dgsp-sh.de

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es liegt die Fortbildungsbroschüre 2015 des Fortbundes Sozialpsychiatrie vor.

Der Fortbundesverband hat sich neu zusammengefunden und seine Arbeit unter gemeinsame Leitgedanken wie „zukunftsorientiert, neue Entwicklungen anstoßen oder regional“ gestellt. Vielleicht lesen Sie auch die Informationen zum Fortbundesverband Sozialpsychiatrie auf der nächsten Seite, um mehr zu erfahren.

Die Leitgedanken prägen die Auswahl und Gestaltung der Fortbildungsangebote. Die Fortbildungsangebote greifen einerseits neue Themen wie „Mentalisierung, Neuroleptika reduzieren oder Zwangsbehandlung“ auf und greifen andererseits auf bewährte Fortbildungsangebote wie „Depression, Krisenintervention oder Psychoedukation“ zurück. Überfliegen Sie einfach die Übersicht nach Themen.

Die Fortbildungsangebote richten sich an die Bereiche Behandlung, Rehabilitation und Eingliederungshilfe/Teilhabe und eröffnen Möglichkeiten weiterer Zusammenarbeit.

Wir würden uns freuen, wenn die Fortbildungsangebote Ihr Interesse finden. Wenn Sie beim Lesen Ideen und Anregungen haben, wäre es schön, von Ihnen zu hören.

Für den Fortbundesverband
Christel Achberger
René Skischally
Fortbildungskoordination der
Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie,
Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

Fortbildungsverbund Sozialpsychiatrie

Im Fortbildungsverbund Sozialpsychiatrie arbeiten folgende Organisationen zusammen:

- Brücke Elmshorn e.V.
- Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.
- Brücke Schleswig-Holstein gGmbH
- Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie, Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
- Die Brücke Neumünster gGmbH
- Kieler Fenster, Verein zur Förderung sozialpädagogischer Initiativen e.V.
- NAPP – Norddeutsche Arbeitsgemeinschaft Psychodynamische Psychotherapie e.V.
- Psychiatrisches Zentrum, Landesverein für Innere Mission in Schleswig-Holstein

Der Fortbildungsverbund verfolgt die Leitgedanken der Sozialpsychiatrie und setzt im Fortbildungsbereich folgende Grundsätze um:

- Zukunftsorientiert
...denn auf die Herausforderungen müssen wir heute Antworten finden, um die Zukunft zu gestalten.
- Neue Entwicklungen anstoßen
...denn die gegenwärtige Psychiatrie muss ihre Stagnation überwinden.
- Multiprofessionell
...denn die Psychiatrie der Zukunft erfordert die Zusammenarbeit unterschiedlicher Berufsgruppen.
- Trägerübergreifend
...denn individuelle, personenzentrierte Hilfen erfordern Vernetzung.
- Regional
...denn Fortbildungsangebote sollen erreichbar sein und sich an den regionalen Rahmenbedingungen orientieren.

Der Fortbildungsverbund Sozialpsychiatrie wird von der Deutschen Gesellschaft für soziale Psychiatrie, Landesverband Schleswig-Holstein e.V. koordiniert.

Übersicht nach Themen

ADHS	Seite 8
Analytische Psychologie C.G. Jungs	Seite 15
Angst- und Panikstörung	Seite 37
Begegnungsstätten	Seite 12
Bipolare affektive Störung	Seite 19
Borderline-Persönlichkeitsstörungen	Seite 24
Depression	Seite 9
Depression im Alter	Seite 45
Dialogische Kommunikation	Seite 23
Doppeldiagnose, Sucht und psychische Störung	Seite 22
Einführung in sozialpsychiatrische Handlungsfelder	Seite 10
Geistige Behinderung und psychiatrische Erkrankung	Seite 16
Gruppenarbeit, sozialpsychiatrisch	Seite 41
Hirnforschung für den Berufsalltag	Seite 25
Kinder psychisch kranker Eltern	Seite 11
Krisen, Grenzen, Möglichkeiten der Selbstbestimmung	Seite 34,35
Krisenintervention	Seite 14
Mentalisierung im sozialpsychiatrischen Alltag	Seite 30
Motivationsförderung, Motivational Interviewing	Seite 31
Nähe und Distanz, Verstrickung in sozialer Arbeit	Seite 33
Neuroleptika, Reduktion und Absetzen	Seite 28,29
Psychoedukation	Seite 45
Recovery	Seite 42
Ressourcen-Prozess-Modell	Seite 32
Schizophrenie	Seite 18
Selbstwertgefühl und Beziehungsregulation	Seite 44
Sexualität im stationären Alltag	Seite 40
Sucht und Identität	Seite 38
S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien	Seite 20
Training entwicklungsfördernder Fertigkeiten	Seite 45
Transkulturelle Pflege	Seite 13
Traumatisierung und Traumafolgenstörungen	Seite 21
Trommeln im Krankenhaus	Seite 36
Werkstatt für psychisch behinderte Menschen	Seite 17
Zwangsbehandlung	Seite 43

Übersicht nach Datum

Datum	Veranstaltungstitel	Seite
Februar		
27.02.2015	ADHS.....	8
März		
03.03.2015	Depression	9
26.03.2015	Einführung in sozialpsychiatrische Handlungsfelder.....	10
April		
15.04.2015	Kinder psychisch erkrankter Eltern brauchen Unterstützung - wie kann das gehen?.....	11
21.04.2015	Die Begegnungsstätte im Spannungsfeld zwischen Schutzraum und bürgerschaftlichem Engagement psychiatrie-erfahrener Menschen	12
21.04.2015	Transkulturelle Pflege in der Psychiatrie	13
23.04.2015	Grundlagen psychiatrischer Krisenintervention.....	14
Mai		
04.05.2015	Die Dynamik der Seele - Eine Einführung in die Analytische Psychologie C.G.Jungs	15
07.05.2015	Behandlungs- und Begleitmöglichkeiten für Menschen mit geistiger Behinderung und psychiatrischer Erkrankung	16
12.05.2015	Was ist das Besondere an der Arbeit in der Werkstatt für psychisch behinderte Menschen?....	17
10.05.2015	Schizophrenie.....	18
Juni		
02.06.2015	Bipolare Affektive Störung	19
03.06.2015	S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen.....	20
03.06.2015	Psychische Traumatisierung und Traumafolgestörungen.....	21
05.06.2015	Doppeldiagnosen – Zusammenhänge, psychodynamische Zugänge, Behandlungsgrundsätze ...	22
10.06.2015	Die Kunst des Dialogs Eine Heranführung an die dialogische Kommunikation.....	23
25.06.2015	Borderline-Persönlichkeitsstörungen.....	24
25.06.2015	„Sozialorgan Gehirn“ – Erkenntnisse der Hirnforschung für den Berufsalltag.....	25
Juli		
01.07.2015	Vortrag: Neuroleptika reduzieren und absetzen....	28
02.07.2015	Workshop: Neuroleptika reduzieren und absetzen	29
06.07.2015	Mentalisierung im sozialpsychiatrischen Alltag	30
14.07.2015	„Der will einfach nicht!“ - Motivationsförderung in der Praxis – Basiskurs Motivational Interviewing	31

September

02.09.2015	Das Ressourcen-Prozess-Modell Theorie trifft Praxis	32
10.09.2015	Verstrickung in der sozialen Arbeit – Umgang mit Nähe und Distanz in der Betreuung von Menschen mit psychischen Erkrankungen.....	33
09.09.2015	Vortrag:Möglichkeiten und Grenzen von Selbstbestimmung in der Krise.....	34
10.09.2015	Workshop: Möglichkeiten und Grenzen in der Krise	35
11.09.2015	Trommeln im Krankenhaus – Das Beste aus 10 Jahren Rhythmuspraxis –.....	36
18.09.2015	Angst- und Panikstörungen – Grundlagen	37
29.09.2015	Sucht und Identität	38
29.09.2015	Traumapädagogischen Arbeit mit dem inneren Team.....	39

Oktober

06.10.2015	Umgang mit Sexualität im stationären Alltag.....	40
28.10.2015	Sozialpsychiatrische Gruppenarbeit.....	41

November

03.11.2015	Recovery trifft Praxis	42
11.11.2014	Zwangsbehandlung – Das letzte Mittel? Alternativen und mildere Mittel	43
13.11.2015	Förderung von Selbstwertgefühl und Beziehungsregulation	44

Dezember

10.12.2015	Psychoedukation und Training entwicklungs- fördernder Fertigkeiten für Menschen mit Persönlichkeitsstörungen	45
n.V.	Depression im Alter	46

ADHS

AUFMERKSAMKEITSDEFIZIT-HYPERAKTIVITÄTS-STÖRUNG IM ERWACHSENENALTER

ADS steht für Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom oder Aufmerksamkeitsdefizitstörung. Bei ADHS besteht zusätzlich eine Hyperaktivität. Die WHO zählt ADHS zu den "Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend".

Im Rahmen dieser Fortbildungsveranstaltung wird Ihnen die Symptomatik der Störung in Kindheit und Jugend insbesondere jedoch die Symptomatik im Erwachsenenalter näher gebracht.

- Inhalte: Ursachen
Häufigkeit
Diagnostik
Comorbiditäten
Behandlungsmöglichkeiten
- Referent: Andreas Steimann – Oberarzt
- Zielgruppe: Mitarbeiter/innen im Gesundheitswesen
Neue Mitarbeiter/innen aus dem Suchthilfeverbund Nordelbien werden bevorzugt berücksichtigt.
- Teilnehmer: mind 10 Personen
max. 20 Personen
- Termin: 27.02.2015, 08:30 bis ca. 14:30 Uhr
- Ort: Tagungshaus am Fichtenhof in Rickling (Seminarraum G1)
- Kosten: Für Mitarbeiter/innen des Landesvereins für Innere Mission in Schleswig-Holstein kostenlos
Für Gäste 95,00 €
- Anmeldung: Bis 4 Wochen vor Beginn der Veranstaltung
- Hinweis: Akkreditierung durch die Psychotherapeuten/Ärztekammer wird ggf. beantragt.
- Veranstalter: Landesverein für innere Mission in Schleswig-Holstein

DEPRESSION

Depressionen zählen neben den Angststörungen zu den häufigsten psychischen Erkrankungen. Das Risiko, im Laufe des Lebens an einer Depression zu erkranken, liegt für Männer bei ca. 10%, für Frauen bei ca. 20%. Damit gehören Depressionen zu den "echten Volkskrankheiten". Das Suizidrisiko liegt bei ca. 10 - 15%. Trotz der heute guten Therapiemöglichkeiten stellt der Umgang mit depressiven Patient/innen für die beteiligten Mitarbeiter/innen eine starke Belastung dar. Gerade anhaltende Depressivität kann bei uns Gefühle von Hoffnungs- und Hilflosigkeit oder auch Ärger auslösen

Inhalt: Entstehung und Symptomatik depressiver Erkrankungen
Soziales Kompetenz Training
Psychiatrische Krankenpflege bei Depressionen
Biologische, speziell medikamentöse
Behandlungsverfahren
Psychotherapie

Referent/innen: Dr. Volker Obrikat, Dominica Jacobi, Stefan Bauer, Carin Dose

Zielgruppe: Mitarbeiter/innen im Gesundheitswesen

Teilnehmer: mind. 10 Personen
max. 20 Personen

Termine: 03.03.2015, 08:30 bis 16:00 Uhr

Ort: Tagungshaus am Fichtenhof in Rickling (Seminarraum G1)

Kosten: Für Mitarbeiter/innen des Landesvereins für Innere Mission in Schleswig-Holstein kostenlos
Für Gäste 95,00 €

Anmeldung: Bis 4 Wochen vor Beginn der Veranstaltung

Hinweis: Akkreditierung durch die Psychotherapeuten/Ärztekammer wird ggf. beantragt.

Veranstalter: Landesverein für innere Mission in Schleswig-Holstein

Einführung in sozialpsychiatrische Handlungsfelder

Sozialpsychiatrische Hilfe gründet immer auf zwei Säulen: Zum einen benötigen die Helferinnen und Helfer fundierte Kenntnisse, z.B. über die vorliegenden Erkrankungen und die dahinter stehenden theoretischen Annahmen. Für die Arbeit im gemeindepsychiatrischen Netzwerk müssen sie darüber hinaus über die Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen der vorhandenen Versorgungssysteme orientiert sein. Zum anderen ist keine Hilfe ohne Beziehung denkbar; glaubt man der Wirkungsforschung, geht sogar der größte Teil der Wirksamkeit von Hilfe auf eine gelingende Beziehungsgestaltung zurück. Damit verbindet sich die Anforderung, den Kontakt zur Klientin oder zum Klienten achtsam und mit stetigem Blick auf die psychologischen Prozesse der Übertragung und Gegenübertragung zu gestalten und zu reflektieren. Die Fortbildung will zum einen in das notwendige Faktenwissen zu psychiatrischen Störungsbildern, ihrer Entstehung, ihrem Verlauf und ihrer Behandlung einführen, zum anderen aber auch für die Grundlagen einer genesungsorientierten Arbeitshaltung und Beziehungsgestaltung sensibilisieren.

Ziele: Grundverständnis psychiatrischer Störungen, Einordnung der eigenen Tätigkeit im psychiatrischen Versorgungssystem, Annäherung an eine sozialpsychiatrische Grundhaltung

Inhalte:

- Begriffsklärungen: Elementarfunktionen psychischer Gesundheit, psychische Störung oder Erkrankung?
- Störungsbilder: Angststörungen, Depressionen und andere affektive Störungen, schizophrene Psychosen, Persönlichkeitsstörungen
- Annahmen zu Entstehung, Verlauf und genesungsbeeinflussenden Faktoren
- Elemente, Struktur und Entwicklung des gemeindepsychiatrischen Hilfesystems
- Merkmale genesungsförderlicher Betreuungsbeziehungen

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Diskussionen, Kleingruppenarbeit

Referent: Bernd Prezewowsky

Zielgruppe: Mitarbeitende psychiatrischer Einrichtungen ohne oder mit geringen Vorkenntnissen, Mitarbeitende aus angrenzenden Arbeitsfeldern

Teilnehmer: max. 20

Termin: 26.-27.03.2015, jeweils 09:00-17:00 Uhr

Ort: Fährhaus, Am Treidelweg 14, 24782 Büdelsdorf

Kosten: 210,00 €

Anmeldung: bis 26.02.2015

Veranstalter: Brücke Rendsburg-Eckernförde e. V.

Kinder psychisch erkrankter Eltern brauchen Unterstützung - wie kann das gehen?

Kinder psychisch erkrankter Mütter oder Väter leben in einer besonders schwierigen Situation. Es ist kaum möglich für sie, das bedrückende oder verwirrende Verhalten des erkrankten Elternteils zu verstehen. Ihre Kontakte zu anderen Kindern sind belastet. Häufig trauen sie sich nicht, andere Kinder zu sich nach Hause einzuladen. Wenn sie das Verhalten ihrer Eltern mit dem anderer Eltern in anderen Familien vergleichen, kann es sein, dass sie vor unlösbaren Fragen stehen: Was ist mit meiner Mutter, mit meinem Vater? Warum ist das bei den anderen anders? Sie sind von Isolation bedroht. Sie, die Kinder, sorgen und kümmern sich intensiv um ihre Eltern. Das ist eine große Last auf kleinen Schultern und kann zu emotionalen Überforderungen führen. Es ist häufig schwer für diese Kinder, im Umfeld, in der Schule ... Entlastung und Ansprechpartner zu finden. Sie wollen ihre Eltern ja schützen und nicht „schlecht“ über sie reden. Wo finden sie Beratung und Entlastung? Ist die Schule auf solche Probleme vorbereitet? Können Einrichtungen psychiatrischer Behandlung und Betreuung mit den Anliegen der Kinder umgehen? Die Kinder, um die es hier geht, tragen ein hohes Risiko, selber im späteren Leben psychisch zu erkranken.

"Die Brücke Neumünster gGmbH" bietet mit Unterstützung durch den DKSB (Deutscher Kinderschutzbund, OV Neumünster) seit September 2009 "Therapeutisch begleitete Gruppen" für die betroffenen Kinder an.

- Inhalte
- Schilderung der Problemlage
 - Entstehung der Kindergruppen - Vorgeschichte
 - Ablauf der Kindergruppen
 - Erfahrungen in der Arbeit
 - Wirkungsvolle Hilfen

Referenten: Fritz Bremer, Ralf Witte

Zielgruppe: Alle in der Psychiatrie Tätigen

Teilnehmer: 15

Termin: 15.04.2015, 13.00-16.00 Uhr

Ort: Neumünster, Wrangelstraße 12, 24539 Neumünster

Kosten: 60,00 € (für DGSP-Mitglieder: 50,00 €)

Anmeldung: bis 18.03.2015

Veranstalter: Die Brücke Neumünster gGmbH

Die Begegnungsstätte im Spannungsfeld zwischen Schutzraum und bürgerschaftlichem Engagement psychiatriererfahrener Menschen

Die Brücke Neumünster gGmbH blickt mit ihrer Begegnungsstätte auf eine lange Tradition zurück. Wir möchten mit Ihnen unsere Erfahrungen teilen: Welchen Stellenwert haben heute Fürsorge, Selbsthilfeförderung, Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements für psychiatriererfahrene Menschen? Welchen Stellenwert hat die „Nische“? Welche Chance birgt die Struktur der „Offenen Hilfen“, um die Talente und Kompetenzen psychiatriererfahrener Menschen außerhalb der „Nische“ sichtbar werden zu lassen? Oder ist die Begegnungsstätte ein Relikt der Aufbauzeit gemeindepsychiatrischer Unterstützungsangebote?

Wir freuen uns auf Ihre Erfahrungen und Ihre Ideen.

Dieses Fortbildungsangebot machen wir in Zusammenarbeit mit psychiatriererfahrenen Menschen.

- Inhalte:
- Der Status der „Offenen Hilfen“ (Begegnungsstätte) im System der Sozialen Arbeit
 - Gesetzliche Grundlagen und finanzielle Rahmenbedingungen
 - Bedürfnisse psychiatriererfahrener Menschen an die Begegnungsstätte, Ergebnisse einer aktuellen Umfrage
 - Der Schutzraum
 - Vom sichtbar werden
 - Die Begegnungsstätte macht sich auf den Weg: Formen bürgerschaftlichen Engagements
 - Reizwort Inklusion: Offene Hilfen als Sparmodell
 - Ausblick

Referent/innen: Bürgerschaftlich engagierte Menschen mit Psychiaterfahrung; Kathrin Wulff

- Zielgruppe: Alle im psychiatrischen Kontext Tätige
Teilnehmer: 12
Termin: 21.04.2015, 13.00-16.00 Uhr
Ort: Neumünster, Wrangelstr. 12
Kosten: 60,00 € (inkl. Getränke/Imbiss), 50,00 € für DGSP-Mitglieder
Anmeldung: bis 24.03.2015
Veranstalter: Die Brücke Neumünster gGmbH

Transkulturelle Pflege in der Psychiatrie

Das Zusammentreffen von psychiatrischen Erkrankungen und kulturell bedingten Denkweisen bzw. Gewohnheiten stellt das Pflorgeteam bzw. das Behandlernteam vor große Schwierigkeiten.

In der Fortbildung geht es darum, die transkulturelle Pflege weiterzuentwickeln und andere Sichtweisen anzunehmen, um patientenorientiert arbeiten zu können.

- Ziele:** Sensibilisierung in der Beziehungsarbeit und Reflexion für den Umgang mit ausländischen Patienten/innen
- Inhalte:** Was ist transkulturelle Pflege?
Eigenreflexion
- Wie kann ich eigene Vorurteile aufspüren?
Familienstruktur
- Welche Hierarchie herrscht in der Familie der Betroffenen?
Essgewohnheiten
- Was ist kulturell und was ist religiös geprägt?
Symptomerleben und Symptomäußerungen
- Welche Bedeutung haben bestimmte Organe?
Kulturelle und religiöse Gewohnheiten und Tabus
- Wie sieht die Gratwanderung zwischen Fürsorge und Unterdrückung aus?
- Arbeitsformen:** Kurzvorträge, Diskussion, Arbeit an Fallbeispielen der Teilnehmer/innen, Arbeitsgruppen, Rollenspiele und Austausch
- Referent:** Tareq Dinzad
- Zielgruppe:** Mitarbeiter/innen aller Berufsgruppen, insbesondere Pflegekräfte
- Teilnehmer:** max. 20 und min. 6
- Termin:** 21.04.2015, 09:30-16:30 Uhr
- Ort:** An der Kirche 1, 24635 Rickling
- Kosten:** 65,00 € inkl. Verpflegung
- Anmeldung:** bis 27.02.2015
- Hinweise:** Bitte bei der Anmeldung die gewünschte Kostform angeben
- Veranstalter:** NAPP e.V.

Grundlagen psychiatrischer Krisenintervention

Menschen in psychosozialen oder psychiatrischen Krisensituationen können mitunter Fähigkeiten, die ihnen normalerweise zur Verfügung stehen, nicht mehr zielgerichtet einsetzen. Sie benötigen dann besondere Formen der Hilfe, um zu selbstverantwortlichem Handeln und Entscheiden zurückfinden und die Krisenerfahrung zur persönlichen Neuorientierung nutzen zu können.

Die Fortbildung gibt eine Einführung in Methoden der Krisenhilfe und will so die Sicherheit und Handlungsfähigkeit der Helfer/innen verbessern. Am ersten Tag werden die Einordnung von Krisen und Notfällen sowie das Kennenlernen der jeweils „passenden“ Hilfen im Vordergrund stehen. Am zweiten Tag geht es dann um die Gestaltung von hilfreichen Interventionen im direkten Gespräch.

Ziele: Erkennen des Hilfe- und Handlungsbedarfs in psychosozialen und psychiatrischen Krisen, Kennenlernen wirksamer Unterstützungsstrategien

Inhalte:

- rechtliche und medizinische Grundlagen von Notfallpsychiatrie und Krisenintervention
- Zuständigkeiten und Erreichbarkeiten der Institutionen im Hilfesystem
- Abgrenzungen und Übergänge zwischen notfallpsychiatrischen und psychosozialen Interventionen
- Verstehen von Krisen- und Grenzsituationen
- ressourcenorientierte Gesprächsführung in Krisen
- Strukturieren und Führen in der Krisenbewältigung

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Diskussionen, Kleingruppenarbeit, videounterstütztes Training in Rollenspielen, Reflecting Team

Referent: Bernd Prezewowsky

Zielgruppe: pädagogische und medizinische Fachkräfte sozialpsychiatrischer Einrichtungen, auch Berufsanfänger/innen sind herzlich willkommen

Teilnehmer: max. 20

Termin: 23.-24.04.2015, jeweils 09:00 - 17:00 Uhr

Ort: Fährhaus, Treidelweg 14, 24782 Büdelsdorf

Kosten: 210,00 €

Anmeldung: bis 23.03.2015

Veranstalter: Brücke Rendsburg-Eckernförde e. V.

Die Dynamik der Seele

Eine Einführung in die Analytische Psychologie

C.G.Jungs

Mit der Analytischen Psychologie hat der Schweizer Psychiater Carl Gustav Jung (1875 – 1961) ein außergewöhnlich tief sinniges und weitreichendes Theoriesystem zur Annäherung an das Wesen der Seele geschaffen. Faszinierend ist hierbei seine ganzheitliche, dynamische Sichtweise, die den Menschen in einem umfassenden Sinnzusammenhang sieht und in einem ständigen schöpferischen Wandlungs- und Entwicklungsprozess.

Für den sozialpsychiatrischen Kontext gibt es zudem vielfältige Anregungen aus seinem gewaltigen Werk, das eben auch in besonderer Weise durch seine Erfahrungen in der Psychiatrischen Klinik „Burg-hölzli“ unter Eugen Bleuler geprägt ist und dadurch einen tiefen Verstehenszugang auch zu psychotischen Erlebensweisen eröffnet. Gerade in der Zeit zunehmender Rationalisierung und biologistischer Reduzierung von Mensch erscheinen phänomenologisch-hermeneutische Arbeitsansätze notwendiger denn je, um Einseitigkeiten aufzuheben und den Grundfragen des Seins wieder achtsamer und ehrfurchtsvoller zu begegnen.

Mit dieser kleinen Einführung sollen die Teilnehmer/innen an die Hauptgedanken und wesentlichen theoretischen Konzepte C.G. Jungs herangeführt werden.

Inhalte: Biographische Skizzen
Grundprinzipien der Analytischen Psychologie
Finalitätsprinzip - Individuationsprinzip
Das Ich
Die Ich-Funktionen - Persona
Das persönliche Unbewusste
Die Komplexe - Der Schatten - Anima - Animus
Das kollektive Unbewusste – Die Archetypen
Die große Mutter - Das Selbst
Symbole
Traumarbeit/ Subjektebene – Objektebene -Aktive Imagination

Arbeitsformen: Vortrag und Austausch

Referent: René Skischally

Termin: 04.05.2015, 18.00 - 20.00 Uhr

Ort: Speicher Preetz, Feldmannsplatz 6

Kosten: 10,00 € / Ermäßigung für Psychiatrieerfahrene

Veranstalter: DGSP LV Schleswig-Holstein

Behandlungs- und Begleitungs- möglichkeiten

FÜR MENSCHEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG UND PSYCHIATRISCHER ERKRANKUNG

Diese Veranstaltung ist gerade für neue Mitarbeiter/innen in der Behindertenhilfe prädestiniert. So soll hier der Einstieg in die Arbeit und der Umgang mit geistig behinderten Menschen mit einer psychischen Erkrankung durch Fachinformationen erleichtert werden

- Inhalte:** Allgemeine Grundlagen
Zahlen und Fakten
Informationen zu Störungsbildern
Fallbesprechungen aus dem Alltag
- Referent:** Michael Kosmahl
- Zielgruppe:** Mitarbeiter/innen im Gesundheitswesen
Teilnehmer: Mindestens 10 Personen
Maximal 20 Personen
- Termin:** 07. Mai 2015, 09:00 bis 15:00 Uhr
Ort: Tagungshaus am Fichtenhof in Rickling (Seminarraum G1)
- Kosten:** Für Mitarbeiter/innen des Landesvereins für Innere Mission in Schleswig-Holstein kostenlos
Für Gäste 95,00 €
- Anmeldung:** bis 4 Wochen vor Beginn der Veranstaltung
Hinweis: Akkreditierung durch die Psychotherapeuten/Ärztekammer wird ggf. beantragt.
- Veranstalter:** Landesverein für innere Mission in Schleswig-Holstein

Was ist das Besondere an der Arbeit in der Werkstatt für psychisch behinderte Menschen?

Werkstätten für behinderte Menschen gehören zum Alltag der Arbeit mit behinderten Menschen. Bereits 1999 wurde erkannt, dass die Betreuung von psychisch erkrankten Menschen neue Konzepte der beruflichen Qualifizierung und der Eingliederung in das Arbeitsleben erfordert. Die Brücke Neumünster gGmbH hat diese Herausforderung als Facheinrichtung angenommen und im Jahre 2000 eine entsprechende Spezialwerkstatt gegründet.

Gerne geben wir unsere Erfahrungen und Erkenntnisse an interessierte Kolleg/innen weiter. Wir schildern unsere konzeptionellen Ansätze, Erfahrungen aus dem Alltag und räumen mit Vorurteilen gegenüber den von uns betreuten Menschen auf. Wir schildern besondere Probleme in unserer Alltagsarbeit und bieten Lösungen an.

- Inhalte:
- Struktur des Trägers und Einordnung der Werkstatt
 - Die Werkstatt im Arbeitsalltag mit Besichtigung
 - Unser Berufsbildungsbereich und die Besonderheiten der Qualifizierung
 - Gestaltung der Arbeitsplätze im Produktionsbereich
 - besondere Methoden zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung

Referenten: Barbara Stürmer, Rainer Holsten, Wolfgang Wöste

Zielgruppe: Werkstatt-/Produktions-/Gruppenleitungen in WfbM

Teilnehmer: 15

Termin: 12.05.2015, 09.00 - 13.00 Uhr

Ort: Neumünster, Werkstatt Brückenpfeiler

Wrangelstraße 12, 24539 Neumünster

Tel.: 04321-492892

Kosten: 60,00 € inkl. Seminarunterlagen und Getränke/Imbiss (50,00 € für DSGP-Mitglieder)

Anmeldung: bis 14.04.2015

Veranstalter: Die Brücke Neumünster gGmbH

SCHIZOPHRENIE

Schizophrenie ist eine schwere psychische Erkrankung. Sie ist durch Störungen des Denkens, der Wahrnehmung und der Affektivität gekennzeichnet. Männer und Frauen erkranken in etwa gleich häufig. Die Lebensprävalenz, an einer schizophrenen Psychose zu erkranken, beträgt ca. ein Prozent. Schizophrenien kommen in allen Kulturen der Welt mit der gleichen Häufigkeit vor, aber das Erscheinungsbild wechselt mit den soziokulturellen Gegebenheiten. In dieser Fortbildungsveranstaltung werden auf die stationäre Behandlung der akuten Schizophrenie ebenso wie auf die Behandlung von Menschen mit einer chronischen Schizophrenie eingegangen.

Inhalte: Diagnostische Kriterien nach ICD-10
Positivsymptome und Negativsymptome
Medikamentöse Behandlung
Störungsspezifisches Training sozialer Fertigkeiten
Psychoedukation
Stationäres Setting

Referent/innen: Dr. Ralf-Peter Wimmer, Kirsten Strohmann, Claudia Artz, Jessica Graap, Marie Sommer, N.N.

Zielgruppe: Mitarbeiter/innen im Gesundheitswesen

Teilnehmer: Mindestens 10 Personen

Maximal 20 Personen

Termin: 19.05.2015, 09:00 bis 16:00 Uhr

Ort: Tagungshaus am Fichtenhof in Rickling (Seminarraum G1)

Kosten: Für Mitarbeiter/innen des Landesvereins für Innere Mission in Schleswig-Holstein kostenlos
Für Gäste 95,00 €

Anmeldung: Bis 4 Wochen vor Beginn der Veranstaltung

Hinweis: Akkreditierung durch die Psychotherapeuten/Ärztekammer wird ggf. beantragt.

Veranstalter: Landesverein für innere Mission in Schleswig-Holstein

BIPOLARE AFFEKTIVE STÖRUNG

Stimmungsschwankungen kennt jeder von uns. Aber wann sind sie krankhaft? Menschen mit bipolaren affektiven Störungen leben in Extremen. Zwischen Depression und Manie ist ein selbstbestimmtes Leben kaum möglich. Soziale Komplikationen sind ebenso die Folge wie somatische und psychiatrische Komorbidität, hohes Suizidrisiko und erhöhte Sterblichkeit. Das bekannte „himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt“ trifft dabei aber nicht immer die Problematik der Betroffenen. Die Beeinträchtigung durch chronische Depressivität, Antriebs- und Affektlabilität, emotionale Instabilität, affektive Mischzustände und impulsives Verhalten sind viel häufiger anzutreffen und bereiten auch in diagnostischer Hinsicht oft Probleme, insbesondere in der Abgrenzung zu Persönlichkeitsstörungen und ADHS.

- Inhalte: Diagnostische Kriterien nach ICD-10
Konzept des „Bipolarspektrums“
Aktuelle Behandlungskonzepte
- Referent: Dr. Volker Obrikat
- Zielgruppe: Mitarbeiter/innen aus psychiatrischen Arbeitsfeldern
Teilnehmer: Mindestens 10 Personen
Maximal 20 Personen
- Termin: 02.06.2015, 13:00 bis 16:00 Uhr
- Ort: Tagungshaus am Fichtenhof in Rickling (Seminarraum G1)
- Kosten: Für Mitarbeiter/innen des Landesvereins für Innere Mission in Schleswig-Holstein kostenlos
Für Gäste 50,00 €
- Anmeldung: Bis 4 Wochen vor Beginn der Veranstaltung
- Hinweis: Akkreditierung durch die Psychotherapeuten/Ärztekammer wird ggf. beantragt.
- Veranstalter: Landesverein für innere Mission in Schleswig-Holstein

S3-Leitlinie

Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen

Eine Leitlinie, die Behandlung und Eingliederungshilfe/ Teilhabe zusammenführt

Die S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen ist 2013 veröffentlicht worden. Sie ist immer noch nicht in der psychiatrischen Praxis angekommen, obwohl sie mit ihrem diagnoseübergreifenden Ansatz, mit ihren Grundsätzen und dem Überblick über das deutsche Versorgungssystem eine Grundlage für das gemeinsame Handeln in Behandlung, Rehabilitation und Eingliederungshilfe/Teilhabe sein könnte.

Die Leitlinie könnte die psychiatrische Praxis verändern.

Ziele: Die Leitlinie kennenlernen, ihre Bedeutung für die psychiatrische Praxis erarbeiten und Überlegungen für die Umsetzung entwickeln.

Inhalte:

- Überblick über die S3 Leitlinie
- Methoden der Leitlinienentwicklung
- Grundlagen psychosozialer Interventionen
- Systeminterventionen
- Einzelinterventionen
- Selbsthilfe und verwandte Konzepte
- Matrix des deutschen Versorgungssystems

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion

Referentin: Christel Achberger

Zielgruppe: Psychiatrisch Tätige aller Berufsgruppen, Psychiatrie-Erfahrene, Angehörige

Termin: 03.06.2015 14.00-17.00

Ort: Kiek in!, Gartenstraße 32, 24534 Neumünster

Kosten: 40,00 €, für DGSP-Mitglieder 30,00 €

Ermäßigung bitte erfragen.

Anmeldung: 26.05.2015

Hinweise: Anerkennung bei der Ärztekammer Schleswig-Holstein beantragt.

Veranstalter: DGSP-SH

Psychische Traumatisierung und Traumafolgestörungen

Psychische Traumatisierung und ihre Folgen stehen zunehmend im Mittelpunkt öffentlichen Interesses (z.B. schwere Unfälle, Bundeswehreinsetzung in Afghanistan, Amokläufe, Krieg und Flucht, Kindesmisshandlung und Missbrauch) und dennoch wirft das Thema viele Fragen auf. Den Betroffenen fällt es oft schwer, das Erlebte zu verarbeiten und noch lange wirken die Ereignisse nach. Viele fühlen sich gefangen in ihrem Schmerz und den sich immer wieder aufdrängenden Erinnerungen an das Erlebte, können aber nicht darüber sprechen und sich niemandem anvertrauen. Aber auch im sozialen Umfeld der Betroffenen entsteht Unsicherheit. Im Rahmen dieser Fortbildung wird auf unterschiedliche Aspekte dieser komplexen Thematik eingegangen und grundsätzliche Fragen wie „Was ist ein Trauma?“, „Was sind die Folgen psychischer Traumatisierung?“, „Wie kann Psychotherapie helfen?“ werden erörtert. Darüber hinaus wird ein traumafokussiertes Therapieverfahren – die Narrative Expositionstherapie (NET) – vorgestellt.

- Inhalte:
- Diagnostik, Kriterien nach ICD-10, Symptome
 - Grundlegende Modelle der Entstehung
 - Risiko- und Schutzfaktoren
 - Unterschiedliche Therapieansätze
 - Thema Stabilisierung – Konfrontation
 - Grundlagen der Narrativen Expositionstherapie (NET)
 - Ablauf und therapeutisches Vorgehen
 - Besonderheiten in der Behandlung unterschiedlicher Personengruppen (z.B. Borderline-PS, Flüchtlinge, Rettungskräfte)

Arbeitsformen: Vortrag, Fallbeispiele, praktische Übungen, Diskussion

Referentin: Dipl. Psychologin Astrid Pabst

Zielgruppe: Mitarbeitende (sozial-)psychiatrischer Einrichtungen, Kliniken und Dienste und andere Interessierte

Teilnehmer: max. 18

Termin: 03.06.2015, 09:00 - 16:30 Uhr

Ort: KDA, Gartenstraße 20, 24103 Kiel

Kosten: 100,00 € inkl. Verpflegung

Anmeldung: bis 08.05.2015

Hinweise: Eine Akkreditierung bei der Psychotherapeutenkammer Schleswig-Holstein gemäß SGB V ist beantragt.

Veranstalter: KIELER FENSTER

Doppeldiagnosen – Zusammenhänge, psychodynamische Zugänge, Behandlungsgrundsätze

Das Zusammentreffen von „Sucht“ und einer schweren psychischen Störung (Psychosen, Persönlichkeitsstörungen u. a.) stellt Mitarbeiter/innen, Einrichtungen, aber auch die Hilfesysteme nach wie vor vor große Herausforderungen. In der Fortbildung werden zunächst die Störungsbilder (insb. Psychosen) in ihren Kernsymptomen erläutert und Zusammenhänge mit Substanzmissbrauch / -abhängigkeit nachvollziehbar gemacht.

Psychodynamische Überlegungen zur „Sucht“ erweitern und vertiefen zugleich den Verstehenshorizont. Abschließend werden einige Behandlungsgrundsätze vorgestellt und diskutiert.

Inhalte: Grundbegriffe: Psychosen, Abhängigkeitserkrankungen.
Zusammenhänge zwischen beiden Störungen.
Psychodynamik der „Sucht“ und strukturelle Störungen.
Behandlungsgrundsätze.

Arbeitsformen: Impulsvorträge, Arbeitsgruppenaufträge, Plenumsdiskussion

Referent: Jan Christian Wendt-Ahlenstorf

Zielgruppe: Mitarbeiter/innen aller Berufsgruppen und -felder

Teilnehmer: max. 20

Termin: 05.06.2015, 09:30 - 16.30 Uhr

Ort: Tagungshaus Fichtenhof, An der Kirche 1,
24635 Rickling

Kosten: 100,00 €

Anmeldung: bis 16.04.2015

Hinweise: Bitte bei der Anmeldung mit angeben, ob Sie vegetarisches Essen wünschen!

Veranstalter: NAPP e.V.

Die Kunst des Dialogs

Eine Heranführung an die dialogische Kommunikation

Die dialogische Kompetenz ist eine wesentliche Anforderung an die professionelle Beziehungsgestaltung in (sozial-) psychiatrischen Kontexten. Eine erste Annäherung haben zwar viele psychiatrisch Tätige in ihrem Studium oder ihrer Ausbildung über die klientenzentrierte Gesprächsführung nach Rogers oder die sozialpsychiatrische Suchhaltung nach Dörner/Plog erfahren, doch die Tiefe und Weite des dialogischen Arbeitsansatzes hat sich dadurch den Wenigsten erschlossen. Ansätze des Empowerments („Kompetenzdialog“) und des Recoverys („Salutogenetischer Dialog“) legen aber eine intensivere Befassung mit dem „Dialogischen Prinzip“ nahe, um diese sozialpsychiatrischen Leitlinien hinreichend methodisch unterlegen zu können. Eine weitere Aufmerksamkeit erfährt die Dialogik aktuell durch den finnischen Ansatz des „Offenen Dialogs“ im Rahmen der außerklinischen (Akut-) Behandlung in der Integrierten Versorgung, aber auch in der Entwicklung neuer Kommunikationsstrukturen in Teams und Organisationen. Dialog ist die hohe Kunst eines schöpferischen Austausches von Mensch-zu-Mensch in einem herrschaftsfreien Raum Er ist getragen von tiefem Verstehen und hoher Achtsamkeit für sein Gegenüber und für sich selbst.

Inhalte: Erläuterung der Prinzipien der dialogischen Kommunikation und des offenen Dialogs nach Buber, Bohm und Hartkemeyer
Diskussion und Erprobung einer dialogischen Arbeitshaltung
Der Offene Dialog am Beispiel der Integrierten Versorgung

Arbeitsformen: Theorieinputs, Gruppenaustausch, Selbstreflektion

Referent: René Skischally, Dipl.- Sozialpädagoge

Zielgruppe: Mitarbeiter/innen psychosozialer Arbeitsfelder
Teilnehmer: bis 15
Termin: 10.06..2015, 09.00 - 16.30 Uhr
Ort: Speicher Preetz, Feldmannsplatz 6
Kosten: 80,00 €/ 70,00 € für DGSP-Mitglieder
Anmeldung: bis 15.05.2015
Veranstalter: DGSP LV Schleswig-Holstein

Borderline-Persönlichkeitsstörungen

Die Theorie und die entwicklungsfördernde Beeinflussung von Borderline-Persönlichkeitsstörungen stehen im Mittelpunkt dieses Seminars. Sie sollen jenen zugänglich gemacht werden, die die Standardwerke wegen der oft hochkomplexen Fachsprache bislang gemieden haben, und die an Orientierungshilfen für die Praxis interessiert sind. Häufige Probleme und Möglichkeiten im Umgang werden aus psychoanalytischer und verhaltenstherapeutischer Sicht dargestellt.

Inhalte: Was ist der Unterschied zwischen einer Borderline-Persönlichkeitsorganisation und einem Borderline-Syndrom (DSM/IV)?
Niveau der Abwehr und Behandlungsleitlinien
Umgang mit wechselnden Ich-Zuständen (Schematherapie nach Young)
Herstellung eines Arbeitsbündnisses mit Borderline-Persönlichkeiten
Validierungsstrategien nach Linehan
Gesprächsführung mit Borderline-Persönlichkeiten
Fallbezogenes Erarbeiten von Entwicklungsquadraten bei Persönlichkeitsstörungen
Fertigkeitstraining nach Linehan
Förderung des Identitätssinnes
Kontingenzverfahren, Umgang mit parasuizidalem Verhalten

Arbeitsformen: Impulsreferate, Fallbeispiele, Kleingruppen, Plenum

Referent: Dr. Manfred Deutschmann

Zielgruppe: Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus der psychiatrischen Betreuungspraxis

Teilnehmer: bis 20 Personen

Termin: 25.06.-26.06.2015, jeweils 9:00 - 16:00 Uhr

Ort: Brücke Schleswig-Holstein gGmbH

Muhliusstraße 94, 24103 Kiel

Kosten: 250,00 € inkl. Tagesverpflegung und Seminarunterlagen

Anmeldung: bis 24.05.2015

Hinweis: Die Fortbildung ist bei der Psychotherapeutenkammer Schleswig-Holstein gemäß SGB V akkreditiert.

Veranstalter: Brücke Schleswig-Holstein gGmbH

„Sozialorgan Gehirn“ – Erkenntnisse der Hirnforschung für den Berufsalltag

Die moderne Hirnforschung hat in den letzten Jahren viele neue und auch für Fachleute verblüffende Erkenntnisse über die Arbeitsweise unseres Gehirns veröffentlicht. Alle belegen, dass unser Gehirn kein reines Denkorgan ist, sondern vor allem ein „Sozialorgan“, das wir „nutzungsabhängig“ entwickeln. Die Referentin gibt einen komprimierten Überblick aus der Fülle der Erkenntnisse zum Thema „Lernen und individuelle Entwicklung“ und zeigt gebündelt den Zusammenhang „nutzungsabhängige Gehirnentwicklung“ bei Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und der neurobiologischen Bedeutung von Bezugspersonen für die lebenslange Persönlichkeitsentwicklung.

Mit diesem Faktenwissen zur Neurobiologie des Lernens kann (noch) besser verstanden werden, warum es gerade für Menschen mit beträchtlicher seelischer Verwundbarkeit eine sehr große Herausforderung ist, eingefahrene Verhaltensmuster zu verändern und welche neurobiologischen Ressourcen im Alltag diese Veränderungsprozesse unterstützen können. Die Kenntnis davon kann Profis anregen, passgenauer und gelassener zu unterstützen. Gleichen Sie Ihr Fachwissen und Ihre Praxiserfahrungen damit ab und nehmen Sie – jenseits von Patentrezepten – Bestätigung sowie neue Blickwinkel und Impulse für den Berufsalltag mit.

- Inhalte:
- Zusammenspiel von Neuronen, Nervenbotenstoffen, Bezugspersonen, Gefühlen, Verhalten, Lebensereignissen, neurobiologischem Lernstil und lebenslanger Entwicklung.
 - „kulturgewordene Natur“ – Erkenntnisse zu „ganz normalen Alltagsaktivitäten“, Kommunikationsmerkmale und deren neurobiologische Wirkung als Ressource.
 - Reflexion der Berufspraxis: Welche Vorgehensweisen bestätigt die Hirnforschung? Neue Anregungen?

Arbeitsformen: Impulsreferate, kreative Übungen, Gruppenarbeit

Referentin: Dipl. Psychologin Birgit Papendorf

Zielgruppe: Mitarbeitende aus der (sozial-)psychiatrischen Betreuungspraxis

Teilnehmer: max. 18

Termin: 25.06.2015, 09:00 - 16:30 Uhr

Ort: KDA, Gartenstraße 20, 24103 Kiel

Kosten: 100,00 € inkl. Verpflegung

Anmeldung: bis 29.05.2015

Veranstalter: KIELER FENSTER

Weiterbildung in der DG

Sozialpsychiatrische Zusatzausbildung - Berufliche Rehabilitation / Geprüfte Fachkraft Arbeits- und Berufsförderung in Werkstätten für behinderte Menschen

Die Sozialpsychiatrische Zusatzausbildung Berufliche Rehabilitation ist ein anerkannter Vorbereitungslehrgang auf die staatliche Prüfung zur Fachkraft. Die Lehrinhalte orientieren sich an den bundesweiten Empfehlungen und Standards der Fachverbände. Zielgruppe sind MitarbeiterInnen aus Werkstätten und Arbeitsprojekten. Die Zusatzausbildung kann natürlich auch ohne Prüfungsteilnahme absolviert werden. Der auf 800 Stunden angelegte Kurs dauert ca. zwei Jahre und umfasst 14 dreitägige Kursmodule sowie Supervision, Intervention und ein einwöchiges Praktikum. Er schließt mit einem Praxisbericht und einem Kolloquium der DGSP-SH ab. Die DGSP-SH ist aktives Mitglied des Prüfungsausschusses. Ausführliche Informationen können im Fortbildungsbüro der DGSP-SH abgefordert werden.
Kursbeginn: September 2015

Die neue Sozialpsychiatrische Zusatzausbildung Psychosoziale Rehabilitation (SPZA) –

Jetzt in passgenauen Modulen
Ausgehend von den Erfahrungen der letzten Jahre hat die DGSP_SH ein neues modulares Baukastensystem zur sozialpsychiatrischen Zusatzausbildung konzipiert. Die unterschiedlichen Schwerpunktthemen sind in spezifischen, abgegrenzten Themenblöcken zusammengefasst und können nun einzeln oder in unterschiedlichen Kombinationen bedarfs- und bedürfnisgerecht belegt werden. Inhaltlich leitend sind Ansätze aus der humanistischen Psychologie, der systemischen Therapie und der Verhaltenstherapie auf der Basis sozialpsychiatrischer Theorie. Im Frühjahr 2015 liegen Flyer und ausführliche Broschüren vor.
Kursbeginn: Herbst 2015

DGSP Schleswig-Holstein

Sozialpsychiatrische Basisqualifikation SPBQ –

Grundlagen für den Arbeitsalltag

Die SPBQ ist eine intensive Einführung und Hinführung an das psychiatrische Arbeitsfeld für MitarbeiterInnen mit keinen oder geringen Vorkenntnissen.

Neben der Vermittlung psychiatrischer Kernthemen stehen die Entwicklung einer sozialpsychiatrischen Grundhaltung und entsprechender Arbeitsweisen im Mittelpunkt. Die Gruppe als Lernfeld hat im Kurs einen besonderen Stellenwert.

Die SPBQ umfasst 64 Unterrichtseinheiten, vier zweitägige Kursmodule, verteilt auf ein halbes Jahr.

Im Frühjahr 2015 liegen Flyer vor.

Kursbeginn: Herbst 2015

EX-IN Kurs – Experienced-Involvement

EX-IN ist eine Fortbildung für psychiatrienerfahrene Menschen.

Ziel der Fortbildung ist es ihnen einen Zugang zu unterschiedlichen Arbeitsfeldern zu ermöglichen. Der Kurs orientiert sich am Curriculum und den Empfehlungen von EX-IN Deutschland e.V.

Der Kurs umfasst 12 dreitägige Kursmodule, sowie Praktika und eine Abschlussarbeit. Der Kurs ist auf 1,5 Jahre ausgelegt.

Flyer und Informationen können im Fortbildungsbüro der DGSP-SH abgefordert werden.

Kursbeginn: Wenn es uns gelingt weitere Förderer zu gewinnen, könnte der Kurs im Juni 2015 beginnen.

Inhouse-Fortbildungen

Die DGSP-SH bietet Inhouse-Fortbildungen zu vielen unterschiedlichen Themen an. Sprechen Sie uns an und wir planen für Sie ein an Ihrem Bedarf angepasstes Fortbildungsangebot.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage (www.dgsp-sh.de).

Neuroleptika reduzieren und absetzen

Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP) setzt ihre Diskussion zur Anwendung von Neuroleptika fort. In ihrem Memorandum forderte die DGSP Wünsche der Patienten nach Reduktion der Neuroleptika fachkundig zu begleiten. Nun hat die DGSP eine Broschüre für Psychose-Erfahrene, Angehörige und Professionelle aller Berufsgruppen vorgelegt. In diese Broschüre wird eingeführt und es werden die Folgerungen für das praktische Handeln in der Gemeindepsychiatrie diskutiert.

Ziele: Zu den Fragen um Reduktion und Absetzen von Neuroleptika einen eigenen Standpunkt entwickeln

Inhalte:

- Einführung in die Broschüre
- Überbewertung des Nutzens und Unterbewertung der Risiken
- Reduzieren und Ansetzen
- Alternativen im Umgang mit Symptome
- Umgang mit neuen Krisen
- praktisches Handeln in der Gemeindepsychiatrie - Beispiele

Arbeitsformen: Referat, Diskussion

Referentin: Margret Osterfeld

Zielgruppe: Psychiatrisch Tätige aller Berufsgruppen , gesetzliche Betreuer, Psychose-Erfahrene und Angehörige

Termin: 01. 07.2015 14.00 - 17.00 Uhr

Ort: Kiek in!, Gartenstraße 32 , 24534 Neumünster

Kosten: 40,00 €, für DGSP-Mitglieder 30,00 €
Ermäßigung bitte erfragen.

Anmeldung: bis 22.06.2015

Hinweise: Anerkennung durch die Ärztekammer Schleswig-Holstein beantragt.

Veranstalter: DGSP-SH

Neuroleptika reduzieren und absetzen Selbstbestimmt mit Medikamenten umgehen – Meinen eigenen Weg entwickeln

Die Debatte um Vor- und auch Nachteile der langfristigen Anwendung von Neuroleptika ist durch neuere Fachveröffentlichungen differenzierter geworden und die DGSP hat ihre Broschüre zur Reduktion von Neuroleptika veröffentlicht.

In diesem Seminar wird auf die pharmakologische Wirkung der Neuroleptika in der Akut- und Langzeitanwendung eingegangen, es werden Probleme auf dem individuellen Genesungsweg behandelt und Unterstützungswünsche und Möglichkeiten bei Reduktionsversuchen erarbeitet.

Ziele: Einen eigenen Standpunkt zur Diskussion finden und Ideen zum Handeln entwickeln

Inhalte:

- Einführung in die Broschüre
- Überbewertung des Nutzens und Unterbewertung der Risiken
- Reduzieren und Absetzen – eine eigene Entscheidung treffen
- Alternativen im Umgang mit Symptomen
- Umgang mit neuen Krisen
- Unterschiedliche Sichtweisen als Psychose-Erfahrener und Professioneller – Entwicklung eines Arbeitsbündnisses

Arbeitsformen: Referate, Diskussion, Gruppenarbeit, Einzelarbeit

Referentinnen: Margret Osterfeld, Christel Achberger

Zielgruppe: Psychose-Erfahrenen, Angehörige, psychiatrisch Tätige aller Berufsgruppen

Teilnehmer: 20 Personen

Termin: 02.07.2014, 10:00 - 17:00 Uhr

Ort: Kiek in!, Gartenstraße32, 24534 Neumünster

Kosten: 120,00 € , für DGSP Mitglieder 100,00 € inkl . Tagesverpflegung und Seminarunterlagen
Ermäßigung für Psychose-Erfahrene auf Anfrage

Anmeldung: bis 18.05.2015

Veranstalter: DGSP-SH

Mentalisierung im sozialpsychiatrischen Alltag

Mentalisierung – was ist das eigentlich? M. ist ein psychodynamisch-therapeutisches Konzept. Ursprünglich in der Arbeit mit Borderline-Patient/innen sehr erfolgreich angewandt, hat es zunehmend seinen Nutzen in jeder Form von psychiatrischer Beziehungsarbeit und für alle Berufsgruppen erwiesen.

- Ziele: Bereicherung der Handlungskompetenz in der Beziehungsarbeit.
- Inhalte: Eigentlich beinhaltet jede gelingende Beziehung Mentalisierung .Gemeinsam prüfen wir die Anwendbarkeit der mentalisierungsbasierten Therapie für das ambulanten Setting anhand alltäglicher praxisnaher Beispiele aus der ambulanten Praxis.
- Arbeitsformen: Referat, Fallbeispiele aus der eigenen täglichen Praxis, Ausprobieren bis hin zu spielerischen Elementen
- Referent: Torsten Scheller
- Zielgruppe: Sozialpsychiatrisch Tätige, insbes. ambulant
- Teilnehmer: bis 20
- Termin: 06.07.2015, 10:00 - 14:30, 45min Mittagspause
- Ort: Tagungshaus Fichtenhof in Rickling
- Kosten: 50,00 €
- Anmeldung: bis 26.05.2015
- Hinweise: vegetarisches Essen bitte anmelden
- Veranstalter: NAPP e. V.

„Der will einfach nicht!“

– Motivationsförderung in der Praxis –

Basiskurs Motivational Interviewing

Das Motivational Interviewing ist ein kurzzeitorientiertes Verfahren, das ursprünglich für die Behandlung Suchtkranker entwickelt wurde, um Veränderungs- und Therapiemotivation zu fördern. Aber nicht nur in der Suchttherapie spielen Motivationsprobleme eine erhebliche Rolle, sie tauchen auch bei vielen anderen Störungen im Rahmen der Beratung immer wieder auf. Die Effizienz von Behandlungsmaßnahmen hängt vielfach maßgeblich von der Eigeninitiative des Pat. ab. Dabei fordern Berater von ihren Klienten, dass diese doch motiviert sein müssten, um ihr Leben selbst aktiv zu gestalten und erwarten daher Mitarbeit bei den unterschiedlichsten Therapieempfehlungen. Dabei wird übersehen, dass die meisten dieser Interventionen zunächst viel „Investition“ und Aufwand von Seiten des Klienten verlangen, ehe sich erwünschte und als angenehm erlebte Veränderungen einstellen. Daher ist die Compliance dieser Maßnahmen oft nur sehr mäßig. Mit „Druck“ auf die vermeintlich mangelnde Motivation des Klienten zu reagieren, führt dabei nur selten zum gewünschten Erfolg, ebensowenig wie plakative Tipps und Lösungsstrategien. Dies frustriert sowohl Behandler wie auch deren Klienten.

Inhalte: Statt aber Motivation vom Klienten („Es geht doch um sein Leben, also muss er doch motiviert sein, etwas für sich zu tun...“) als Voraussetzung für Behandlungsmaßnahmen zu fordern, scheint es hilfreicher, gezielt Interventionen zur Förderung von Motivation einzusetzen. Hierzu bietet sich das Motivational Interviewing als evidenzbasierte Methode an.

Arbeitsformen: Die Teilnehmer sollen in diesem Workshop zum einen die theoretische Basis von Motivationsprozessen als auch die zentralen Annahmen des Motivational Interviewing kennen lernen. Schwerpunkt aber ist der Erwerb von praxisnahen Kompetenzen anhand von zahlreichen Übungen. Dazu sollen Basistechniken so vermittelt werden, dass die Teilnehmer sie im Anschluss in ihrem Tätigkeitsfeld direkt einsetzen können.

Referentin: Dr. Almut Lippert

Zielgruppe: beratend und betreuend Tätige, z.B. Sozialpädagogen, Psychologen in sozialpsychiatrischen Arbeitsfeldern

Teilnehmer: max. 18

Termin: 14.-15.07.2015, 10.00 - 17.00 Uhr

Ort: Brücke Elmshorn e.V., Aula, Neue Straße 7, Elmshorn

Kosten: 240,00 € incl. Verpflegung

Anmeldung: bis 24.06.2015

Veranstalter Brücke Elmshorn e.V.

Das Ressourcen-Prozess-Modell

Theorie trifft Praxis -

Bedeutung für das Handeln in der Psychiatrie

Das Ressourcen-Prozess-Modell (Mühlmeyer, Schürmann & Bischof, 2014) wurde auf der Grundlage einer qualitativen Metaanalyse über positiv erlebte (psycho)therapeutische Hilfsprozesse aus der Perspektive der KlientInnen entwickelt. Das Modell betont den Prozess, benennt die Ressourcen, die eine Veränderung benötigt. Es versteht die KlientInnen als aktiv Handelnde, die die Anregungen der HelferInnen aufgreifen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten Schritt für Schritt umsetzen. Das Modell ist geeignet, einen kritischen Blick auf die Praxis der Psychiatrie zu werfen.

- Ziele:** Kennenlernen des Ressourcen-Prozess-Modells
 Reflexion der psychiatrischen Praxis
- Inhalte:** Darstellung des Ressourcen-Prozess-Modells
 Ergebnisse der qualitativen Metaanalyse
 Entwicklung des Modells
 Faktoren des Modells
 Bedeutung des Modells für die Praxis der Psychiatrie
- Arbeitsformen:** Vortrag, Diskussion
- Referentin** Prof. Dr. Jeannette Bischof
- Zielgruppe:** MitarbeiterInnen aller Berufsgruppen, Psychiatrie-
 Erfahrene, Angehörige
- Termin:** 02.09.2015 14.00-17.00
- Ort:** Kiek in!, Gartenstraße 32, 24534 Neumünster
- Kosten:** 40,00 €, für Mitglieder der DGSP 30,00 €
 Ermäßigungen bitte erfragen.
- Anmeldung:** bis 24.08.2015
- Hinweise:** Anerkennung bei der Psychotherapeutenkammer
 Schleswig-Holstein beantragt.
- Veranstalter:** DGSP-SH

Verstrickung in der sozialen Arbeit – Umgang mit Nähe und Distanz in der Betreuung von Menschen mit psychischen Erkrankungen

Betreuende und Begleitende Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen ist Beziehungsarbeit.

Das bedeutet, dass die bewusste Gestaltung der Helfer/in / Klient/in – Beziehung von großer Bedeutung für eine gelingende Betreuungsarbeit ist.

- Inhalte:
- Verstrickungen / Übertragung / Gegenübertragung
Wie funktioniert das ?
 - Werte / Normen / Haltungen
Wonach handle ich ?
 - Wertschätzung und Achtsamkeit
 - Selbstfürsorge
 - Systemische Betrachtungsweise und Handlungsmöglichkeiten
 - Professionelle Nähe und Distanz / Nein sagen
- Arbeitsformen: Kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Handeln, Austausch und Fallarbeit, Selbsterprobung
Vortrag, Diskussion,
Einzel- und Gruppenarbeit

Referentin: Elisabeth Bächler

Zielgruppe: Mitarbeiter/innen sozialpsychiatrischer Einrichtungen und Dienste und andere Interessierte

Teilnehmer: max. 18

Termin: 10.09.2015, 09.00-16.00 Uhr
11.09.2015, 09.00-15.00 Uhr

Ort: Aula der Brücke Elmshorn e.V., Flamweg 13, Elmshorn

Kosten: 220,00 € incl. Verpflegung

Anmeldung: bis 20.08.2015

Veranstalter: Brücke Elmshorn e.V.

Möglichkeiten und Grenzen von Selbstbestimmung in der Krise

In der Krise erleben Psychiatriebetroffene Fremdbestimmung und entwürdigende Behandlung ohne Ende. Profis gelingt es immer noch nicht, Kriseninterventionen so zu gestalten, dass Selbstbestimmung möglich ist und Empowerment gefördert wird.

Wie können psychosoziale Notlagen im Einklang mit den Wünschen und Werten der Psychiatriebetroffenen bewältigt werden?

- Ziele: Bedeutung von Selbstbestimmung in der Krise verstehen
Risiken erkennen, Möglichkeiten gestalten
- Inhalte: Blick auf die Krise aus der Sicht von Psychiatriebetroffenen
Bewältigung psychosozialer Notlagen
Wege vorher, während und nachher
Patienten- & Betreuungsverfügung, Vorsorgevollmacht,
Behandlungsvereinbarung
Selbsthilfe, soziale Unterstützung
- Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion
- Referent: Peter Lehmann
- Zielgruppe: In der Psychiatrie Tätige, Psychiatriebetroffene, Angehörige
- Termin: 09.09.2015, 14:00 - 17:00 Uhr
- Ort: Kiek in!, Gartenstraße 32, 24534 Neumünster
- Kosten: 40,00 €, für Mitglieder der DGSP 30,00 €, Ermäßigungen bitte erfragen
- Anmeldung 01.09.2015
- Veranstalter DGSP-SH

Möglichkeiten und Grenzen in der Krise

In Krisensituationen erleben Psychiatriebetroffene immer noch Fremdbestimmung und entwürdigende Behandlung ohne Ende. Immer noch werden Wege aus Krisensituationen nicht unter den Leitgedanken von Empowerment und Recovery gestaltet.

Im Seminar sollen Psychiatriebetroffene für sich erarbeiten, was sie tun können, damit auch in schwierigen Zeiten die Entscheidung über höchstpersönliche Belange in ihrer Hand bleibt.

- Ziele: Krisenplan und Vorausverfügung entsprechend den eigenen Erfahrungen, Werten, Wünschen und Möglichkeiten erarbeiten.
- Inhalte: Erfahrungen, Wünsche und Werte
Wege, Bewältigung
Vor, während und nach der Krise
Patienten- & Betreuungsverfügung, Vorsorgevollmacht, Behandlungsvereinbarung
Selbsthilfe, soziale Unterstützung
- Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit
- Referent: Peter Lehmann
- Zielgruppe: Psychiatriebetroffene, Profis
Teilnehmer: 20
Termin: 10.09.2015, 10:00 - 17:00 Uhr
Ort: Kiek in!, Gartenstraße 32, 24534 Neumünster
Kosten: Psychiatriebetroffene 20,00 €, Profis 120,00 €, für DGSP Mitglieder 100,00 €
inkl. Tagesverpflegung und Seminarunterlagen
- Anmeldung: 14.08.2015
Veranstalter: DGSP-SH

Trommeln im Krankenhaus

– Das Beste aus 10 Jahren Rhythmuspraxis –

Aus Erkenntnissen der Neuropsychologie (Hüther) und der Therapiefor-
schung wissen wir, dass Interventionen, die die Konsistenz im psy-
chischen Geschehen erhöhen, wirksamer sind, als die Fokussierung
auf den Abbau von Störungen. Darum wird seit 2003 jede Woche – in
der Regel 90 Minuten lang – mit Patienten im Psychiatrischen Zen-
trum Rickling getrommelt. Bewährt haben sich afrikanische Rhythmen.
Es sind typische Mitmach-Rhythmen und sie erzeugen schnell und
unmittelbar positive Gefühle.

Gemeinsames Trommeln kann sozialen Rückzug, Interessenverlust,
Antriebslosigkeit und Passivität reduzieren. Ebenso kann es vielfältige
gesundheitsfördernde Wirkungen entfalten wie zum Beispiel: Stress-
reduktion, den Kopf freibekommen, Energie tanken, Gefühle ausdrük-
ken usw.

Rhythmisch musikalische Kompetenzen sind mittlerweile nicht mehr
ausschließlich eine Domäne der Musiktherapie und sie können vielfäl-
tige Anwendungen in der sozialpsychiatrischen Gruppenarbeit und
Milieugestaltung finden. Vorgestellt werden leicht erlernbare Trommel-
rhythmen und Gruppenmethoden, die sich in den letzten 10 Jahren
beim Musizieren mit Patienten bewährt haben.

- Inhalte:
- Erlernen afrikanischer und moderner Rhythmen auf Handtrommeln
 - Überlagerung mehrerer Rhythmen
 - Spiele mit Kleinpercussion und Rahmentrommeln
 - Kleine Arrangements mit Intro, Break, einfachen Solofiguren, freier Improvisation
 - Trommeln und Tönen, sprachungebundene Stimmentfaltung, Instant Lieder
 - Drum-Circle Methodik: Ruf-Antwort, Dirigieren von Lautstärke, Geschwindigkeit, Untergruppen usw. ... Möglichkeit des Einübens der Anleiterfertigkeiten im Rollenspiel

Arbeitsformen: Gemeinsames Musizieren in der Großgruppe, Rückmelderunden

Referent: Dr. Manfred Deutschmann

Zielgruppe: Alle, die sich vom Kursangebot angesprochen fühlen
Wer hat, bitte eine Trommel mitbringen

Teilnehmer : bis 20 Personen

Termin: 11.09.2015, 9:00 - 16:00 Uhr

Ort: Brücke Schleswig-Holstein gGmbH,
Muhliusstraße 94, 24103 Kiel

Kosten: 150,00 € inkl. Tagesverpflegung

Anmeldung: bis 10.08.2015

Veranstalter: Brücke Schleswig-Holstein gGmbH

Angst- und Panikstörungen

Grundlagen

Angst- und Panikstörungen zählen zu den häufigsten psychischen Störungen überhaupt. Hinsichtlich der Schwere der Beeinträchtigungen variieren diese Störungen jedoch erheblich, von der „leichten“ isolierten Phobie bis hin zu massiver Behinderung in allen relevanten Lebensbereichen.

In der psychiatrischen Praxis begegnen wir in der Regel komplexen, multimorbiden Störungsbildern.

In der Fortbildung werden die unterschiedlichen Erscheinungsformen von Ängsten und Angststörungen sowie Komorbiditäten vorgestellt, die Entstehung von Angststörungen diskutiert sowie Behandlungsansätze dargestellt.

Anhand vorbereiteter Fallarbeiten sowie Videoclips werden die Fortbildungsinhalte diskutiert und vertieft.

- Inhalte:
- Erscheinungsformen von Ängsten und Angststörungen;
 - Entstehung von Angststörungen: psychodynamische sowie verhaltenstherapeutische Ansätze;
 - Behandlungsmöglichkeiten

Arbeitsformen: Impulsvorträge, Arbeitsgruppenaufträge, Plenumsdiskussion, Videoclips, Falldiskussion

Referent: Jan Christian Wendt-Ahlenstorf

Zielgruppe: Mitarbeiter/innen aller Berufsgruppen und -felder

Teilnehmer: max. 20

Termin: 18.09.2015, 09.30 -16.30 Uhr

Ort: Tagungshaus Fichtenhof, An der Kirche 1,
24635 Rickling

Kosten: 100,00 €

Anmeldung: bis 06.08.2015

Hinweise: Bitte bei der Anmeldung mit angeben, ob Sie vegetarisches Essen wünschen!

Veranstalter: NAPP e.V.

Sucht und Identität

Identitätsprozesse werden in der Behandlung und Betreuung von drogenabhängigen Menschen vielfach zu wenig beachtet. Dabei ist die Betreuung und Behandlung drogenabhängiger Menschen immer auch Initiierung von Identitätsprojekten und Arbeit an der Identität. Das „Herauswachsen aus der Sucht“ sowie die Veränderung von Konsummustern erfordern umfassende Veränderungsprozesse der Identität. Dabei sind Grenzen des Identitätswandels zu berücksichtigen. Vor dem Hintergrund der jeweiligen Berufspraxis der Teilnehmenden werden die erarbeiteten Erkenntnisse genutzt, um Anregungen für zukünftige Interventionen zu gewinnen und um – unter Einsatz praxisrelevanter Methoden - neue Impulse in die Gruppen- und Einzelarbeit zu geben.

- Ziele: Erweiterung des Grundwissens
Anregungen für zukünftige Interventionen erhalten
- Inhalte:
- Identitätstheorien von E. Erikson und H. Petzold
 - 5 Säulen der Identität
 - Persönliche Identität und Lebensstile
 - Soziale Identität und Gruppenzugehörigkeit
 - Anerkennung und Gleichwertigkeit
 - Kriminalität und Drogenabhängigkeit
 - Interventionen und Methoden zur Einzel- und Gruppenarbeit

Referent: Hartmut Klos

Zielgruppe: Fachkräfte in der ambulanten und stationären Sucht- und Drogenhilfe; der Suchtmedizin und der Psychiatrie sowie in angrenzenden Arbeitsfeldern wie z.B. dem Justizvollzug

Termin: 29.09. - 30.09.2015

Ort: Fährhaus, Am Treidelweg 14, 24782 Büdelsdorf

Kosten: 240,00 €

Anmeldung: bis 29.08.2015

Veranstalter: Brücke Rendsburg-Eckernförde e. V.

Traumapädagogischen Arbeit mit dem inneren Team

Menschliche Vielfalt lässt sich durch die Idee vom „inneren Team“ gut erklären. Das multidimensionale Selbst entsteht durch Binnendifferenzierung, also entwicklungsbedingte Anpassungsleistungen, Introjektion von Werten und „Bewertungen“ von relevanten Anderen und als Reaktion auf ein erlebtes Trauma. Menschen, die in der Vergangenheit komplexe Traumatisierungen erfahren haben, entwickeln als Überlebensstrategie Ich-Anteile, die, vom Persönlichkeitskern mehr oder weniger abgespalten, ein Eigenleben führen.

Ziele: Das Seminar befasst sich mit der Idee des multidimensionalen Selbst, der Beschäftigung mit dem eigenen „professionellen Team“, dem Phänomen der Gegenübertragung, sowie der pädagogischen Arbeit mit traumabasierten Egostates.

Inhalte:

- Das multidimensionale Selbst; zur Entstehung von Selbst-Anteilen,
- Zur Entwicklung von Selbstregulation, Selbstfürsorge und Selbstverantwortung
- Das Konzept des „inneren Kindes“
- Zum Umgang mit ungeliebten Aspekten der Persönlichkeit
- Die sechs Lehren des inneren Teams
- Die professionelle Teamaufstellung und ihre Tücken
- Innere Helfer, Täter und Opfer; zur Arbeit mit traumatisierten States

Arbeitsformen: Vortrag, Methodische Aufarbeitung durch: Selbsterfahrung, Arbeitsgruppen und Supervision

Referentin: Daniela Feuerhak

Zielgruppe: pädagogische Fachkräfte aus Beratung, Begleitung, stationäre Kinder- und Jugendhilfe, ASD etc. gerne mit traumapädagogischen Grundkenntnissen

Termin: 29.09.2015

Ort: Brücke Elmshorn e.V., Aula, Neue Straße 7, Elmshorn

Kosten: 120,00 € incl. Verpflegung

Anmeldung: bis 08.09.2015

Veranstalter: Brücke Elmshorn e.V.

Umgang mit Sexualität im stationären Alltag

Sexualität ist im stationären Alltag meistens noch ein Tabuthema. Oft begegnen wir Menschen mit bestimmten Erkrankungen wie Manie oder Sucht, die kaum ihre Selbstschutzgrenze (Nähe und Distanz) wahrnehmen können. So werden sie zum Opfer ihrer Gefühle oder können Andere dadurch schädigen.

Ziele: In der Beziehungsarbeit im stationären Alltag geht es um Übertragung und Gegenübertragung. Hier werden die Mitarbeiter sensibilisiert, behutsam, aber professionell mit dem Thema umzugehen.

Inhalte:

- Sexualität zwischen den Patienten/innen
- Sexualität zwischen den Mitarbeitern/innen
- Sexualität zwischen den Patienten/innen und Mitarbeitern/innen
- Grenzen zwischen Fürsorge und Missbrauch
- Sexualität als Anzeichen der Unterwürfigkeit
- Sexualität als Anzeichen der Selbstbestimmung
- Fallbeispiele sind willkommen und erwünscht

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Diskussion, Arbeit an Fallbeispielen der Teilnehmer/innen, Arbeitsgruppen, Rollenspiele und Austausch

Referent: Tareq Dinzad

Zielgruppe: Mitarbeiter/innen aller Berufsgruppen, insbesondere Pflegekräfte

Teilnehmer: max. 20

Termin: 06.10.2015, 09.30 - 16.30 Uhr

Ort: An der Kirche 1, 24635 Rickling

Kosten: 65,00 € inkl. Verpflegung

Anmeldung: bis 14.08.2015

Hinweise: Bitte bei der Anmeldung die gewünschte Kostform angeben

Veranstalter: NAPP e.V.

Sozialpsychiatrische Gruppenarbeit

Menschen mit schweren psychiatrischen Erkrankungen verfügen oft über eine nur kurze Aufmerksamkeitsspanne, geringe Introspektionsfähigkeit und Empathie und wenig Interesse an verbaler Selbstoffenbarung. Wie kann für diese strukturell besonders vulnerablen Menschen der bedeutsame Wirkfaktor Gruppe nutzbar gemacht werden? Mit welchen Inhalten und Methoden werden heilsame Erfahrungen im Hier und Jetzt der Gruppe möglich? Der Psychiater und Psychotherapeut Irving D. Yalom hat speziell für diesen Personenkreis ein praktisches und bewährtes Gruppenkonzept (Lower-Level-Gruppe) entwickelt. Konkrete Interventionen und Methodik der Gruppenleitung sollen all jenen zugänglich gemacht werden, die an Orientierungshilfen für ihre sozialpsychiatrische Gruppenarbeit interessiert sind.

- Inhalte:
- Konzept der Level-Gruppe
 - Aufgaben der Gruppenleitung
 - Strukturierte Interventionen zu den Themen:
 - Anwärmen, Selbstoffenbarung, Einfühlung, Interaktion im Hier und Jetzt, Bewältigungsorientierung, Persönliche Veränderung, Selbstwernerleben und -regulation, Interventionen zum Spannungsabbau.

Arbeitsformen: Die zu lernende Gruppenmethodik wird dargestellt und demonstriert.

Impulsreferate, Einzelarbeit, Paar-Interview, Kleingruppen, Plenumsdiskussion.

Referent: Dr. Manfred Deutschmann

Zielgruppe: Mitarbeiter/innen aus der Psychiatrischen Betreuungspraxis

Teilnehmer: bis 20 Personen

Termin: 28.10.2015, 09:00 - 16:00 Uhr

Ort: Brücke Schleswig-Holstein gGmbH, Muhliusstraße 94, 24103 Kiel

Kosten: 125,00 € inkl. Tagesverpflegung und Seminarunterlagen

Anmeldung: bis 27.09.2015

Hinweis: Die Fortbildung ist bei der Psychotherapeutenkammer Schleswig-Holstein gemäß SGB V akkreditiert.

Veranstalter: Brücke Schleswig-Holstein gGmbH

Recovery trifft Praxis

„Hoffnung-Macht-Sinn“ in der Praxis umsetzen

Die S3 Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen erhebt Recovery zu einem Grundsatz für das Handeln in der Gemeindepsychiatrie. Was dieser Grundsatz für die Praxis bedeutet, soll in der Fortbildung erarbeitet werden.

Für Psychiatrie-Erfahrene bedeutet es Verantwortung für sich und den eigenen Genesungsweg zu übernehmen und sich „Hoffnung, Macht und Sinn“ zu erarbeiten.

Für Profis stellt sich die Aufgabe „Hoffnung, Macht und Sinn“ zu fördern und Räume zu eröffnen.

- Ziele: Recovery Konzept kennenlernen
„Hoffnung Macht Sinn“ in praktisches Handeln umsetzen
Eigenes Handeln kritisch reflektieren
- Inhalte
- Das Recovery Konzept umfassend erarbeiten
 - Weitere Konzepte, wie Salutogenese, Resilienz, Empowerment einbeziehen
 - Konzepte mit den eigenen Erfahrungen verbinden
 - Kritische Reflektion der Praxis, der Konzepte der Gemeindepsychiatrie
 - Neue Arbeitsansätze entwickeln
- Arbeitsformen: Referat, Diskussion, Einzelarbeit, Gruppenarbeit

ReferentInnen: Christel Achberger, Ingo Ulzhöfer

- Zielgruppe: psychiatrisch Tätige aller Berufsgruppen, Psychiatrie-Erfahrene, Angehörige
- Teilnehmer: 20 Personen
- Termin: 03./04.11.2015 10:00 - 17:00 Uhr
- Ort: Kiek in!, Gartenstraße 2, 24534 Neumünster
- Kosten: 220.00,00 € / 180,00 €. für DGSP-Mitglieder
inkl. Tagesverpflegung und Seminarunterlagen
Ermäßigung bitte erfragen.
- Anmeldung: bis 21.09.2015
- Veranstalter: DGSP-SH

Zwangsbehandlung – Das letzte Mittel? Alternativen und mildere Mittel

Vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention und den Entscheidungen von Bundesverfassungsgericht und Bundesgerichtshof bezüglich der rechtlichen Grundlagen von medikamentöser Zwangsbehandlung gibt es in der Psychiatrie eine erneute Diskussion über die Anwendung von Zwangsmaßnahmen. Forderungen zu einem umfassenden Gewaltverzicht werden einerseits als unrealistisch beurteilt und andererseits werden Wege zur Vermeidung von Zwangsmaßnahmen gefordert. So ist nach dem novellierten Betreuungsrecht der Einsatz von Zwangsmaßnahmen nur noch zugelassen, wenn zuvor sämtliche Alternativen ausgeschöpft worden sind.

Vor diesem Hintergrund werden Prof. Dr. Tania Lincoln und Kolja Heumann die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten zu Alternativen und milderen Mitteln vorstellen.

- Inhalte:
- Überblick über die politische Diskussion und den Forschungsstand
 - Online-Befragung von Psychiatern zum Einsatz von Alternativen zu Zwangsmaßnahmen
 - Online-Befragung von Patienten zum Einsatz von Alternativen zu Zwangsmaßnahmen
 - Evidenzbasiertes Trainingsprogramm für Klinikpersonal zur Prävention und Reduktion von Zwangsmaßnahmen

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion

ReferentInnen: Prof. Dr. Tania Lincoln, Kolja Heumann

Zielgruppe: MitarbeiterInnen aller Berufsgruppen, Psychiatrie-Erfahren, Angehörige

Termin: 11.11.2015, 14:00 - 17:00 Uhr

Ort: Kiek in!, Gartenstraße 32, 24534 Neumünster

Kosten: 40,00 €, für DGSP-Mitglieder 30,00 €
Ermäßigungen bitte erfragen.

Anmeldung: bis 02.11.2015

Hinweise: Anerkennung durch die Ärztekammer Schleswig-Holstein beantragt.

Veranstalter: DGSP-SH

Förderung von Selbstwertgefühl und Beziehungsregulation

- Aus der Werkstatt eines Psychotherapeuten -

Es gibt kaum eine Problematik oder psychische Erkrankung, die nicht auch mit einem Mangel an Selbstwert sowie dysfunktionaler Beziehungsgestaltung in Zusammenhang gebracht wird. Die Stärkung des Selbstwerts ist schulenübergreifend ein wichtiges Ziel von Psychotherapien und von sozialpsychiatrisch orientierter Beziehungsarbeit. Zielführende psychotherapeutische Interventionen und wichtige Erkenntnisse aus dem „Gruppentherapiemodul zur Stärkung des Selbstwertes bei Patientinnen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung“ aus Sicht der DBT (Linehan) sowie praxisrelevante Lernziele und Methoden aus tiefenpsychologischer Sicht (Achse „Beziehung“ der OPD II) werden vermittelt.

- Inhalte:
- Woran erkenne ich, ob mein Selbstwertgefühl gering ist (Selbst-test)?
 - Die 4 Säulen des Selbstwerts und Selbstwertbedrohungen.
 - Befriedigung von Grundbedürfnissen und Selbstwert.
 - Mein persönliches Selbstfürsorge-Profil mit Stärken und Baustellen (Test nach Gert Kaluza).
 - IMPACT-Techniken und kognitiv-verhaltens-therapeutische Methoden zur Verbesserung von Selbstfürsorge, Änderung von Grundannahmen und Kompetenzerwerb.
 - Die fünf Voraussetzungen gelingender Beziehungsgestaltung (Biologie und Hirnforschung, Bauer).
 - Die 8 wichtigsten Beziehungsthemen.
 - Arbeit mit dem Beziehungskonto.
 - Leitlinien für effizientes Selbst-Coaching.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lernpartnerschaften, Kleingruppen, Möglichkeit zur Selbsterfahrung ohne Druck zur Selbstoffenbarung

Referent: Dr. Manfred Deutschmann

Zielgruppe: Mitarbeiter/innen aus der Psychiatrischen Betreuungspraxis

Teilnehmer: bis 20 Personen

Termin: 13.11.2015, 09:00 - 16:00 Uhr

Ort: Brücke Schleswig-Holstein gGmbH, Muhliusstraße 94, 24103 Kiel

Kosten: 125,00 € inkl. Tagesverpflegung und Seminarunterlagen

Anmeldung: bis 12.10.2015

Hinweis: Die Fortbildung ist bei der Psychotherapeutenkammer Schleswig-Holstein gemäß SGB V akkreditiert.

Veranstalter: Brücke Schleswig-Holstein gGmbH

Psychoedukation und Training entwicklungsfördernder Fertigkeiten für Menschen mit Persönlichkeitsstörungen

Persönlichkeitsstörungen sind Beziehungsstörungen. Durch psychoedukative Aufklärung und Information können auch Menschen mit erlernten dysfunktionalen Grundannahmen und Verhaltensmustern für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gewonnen und kann Änderungsmotivation aufgebaut werden. Das Seminar vermittelt am ersten Tag die Inhalte erfolgreicher Psychoedukation bei Persönlichkeitsstörungen. Am zweiten Tag werden für häufig vorkommende Persönlichkeitsstörungen maßgeschneiderte Übungen, Entwicklungsaufgaben und erforderliche Fertigkeiten dargestellt. Grundlage sind das Fertigkeitentraining nach Linehan und das Handbuch zur Gruppenmoderation und zur Selbsthilfe von Marie Boden und Doris Rolhe.

- Inhalte: Exemplarisch werden die Paranoide, die Dependente und die Borderline-Persönlichkeit dargestellt:
- Typische Kommunikationsstile und „Teufelskreise“
 - Welche Bereiche sind über- oder unterentwickelt?
 - Welche zentralen Bedürfnisse und Ängste bestehen?
 - Selbstbild und Bild über die Mitmenschen
 - Entwicklungsaufgaben
- Welche Fertigkeiten sollten die verschiedenen Persönlichkeiten erwerben:
- Innere Achtsamkeit und Genussfähigkeit
 - Den goldenen Mittelweg gehen
 - Bewusster Umgang mit Gefühlen
 - Stresstoleranz
 - Die Beziehung als Lernort
- Arbeitsformen: Impulsreferate, viele Übungen und Rollenspiele, Fallbeispiele, Lehrgespräche im Plenum
- Referent: Dr. Manfred Deutschmann
- Zielgruppe: Mitarbeiter/innen aus der psychiatrischen Betreuungspraxis
- Teilnehmer: bis 20 Personen
- Termin: 10. - 11.12.2015, jeweils von 09:00 – 16:00 Uhr
- Ort: Brücke Schleswig-Holstein gGmbH
Muhliusstraße 94, 24103 Kiel
- Kosten: 250,00 € inkl. Tagesverpflegung und Seminarunterlagen
- Anmeldung: bis 09.11.2015
- Hinweis: Die Fortbildung ist bei der Psychotherapeutenkammer Schleswig-Holstein gemäß SGB V akkreditiert.
- Veranstalter: Brücke Schleswig-Holstein gGmbH

DEPRESSION IM ALTER

MULTIPROFESSIONELLES GRUPPENSETTING

Ältere Menschen haben andere psychische Störungen als junge, oft aber auch genau dieselben. Die Schwerpunkte der Probleme verschieben sich bei den Depressionen, Posttraumatische Belastungsstörungen, somatoforme Störungen, Schmerzsyndromen. Themen in der Behandlung älterer Menschen sind insbesondere die Anpassung an die sich verändernde Umwelt, der Umgang mit Verlusten, die Nutzung von Ressourcen trotz zunehmender körperlicher Einschränkungen, die Bewältigung zwischenmenschlicher Konflikte, manchmal Generationenkonflikte. Aufgrund der anderen Erziehung werden eigene Fähigkeiten häufig unterschätzt oder sogar überhaupt nicht wahrgenommen, wenn man sich anstehenden Entwicklungsaufgaben zu stellen hat. Daher lässt sich in der psychotherapeutischen Arbeit in der Gruppe 60 plus sehr erfolgreich und dynamisch arbeiten. Dabei möchten wir besonders auch die Möglichkeiten darstellen, wie die verschiedenen Berufsgruppen sich dabei ergänzen können.

Referent/innen: Dr. Florian Gal, Mitarbeiter/innen des Gruppentherapie-Settings

- Zielgruppe: Mitarbeiter/innen aus psychiatrischen Arbeitsfeldern
Teilnehmer: Mindestens 10 Personen
Maximal 20 Personen
- Termin: Der Termin wird mit der Anmeldung bekannt gegeben.
Ort: Tagungshaus am Fichtenhof in Rickling (Seminarraum G1)
- Kosten: Für Mitarbeiter/innen des Landesvereins für Innere Mission in Schleswig-Holstein kostenlos
Für Gäste 50,00 €
- Anmeldung: Bis 4 Wochen vor Beginn der Veranstaltung
Hinweis: Akkreditierung durch die Psychotherapeuten/Ärztekammer wird ggf. beantragt.
- Veranstalter: Landesverein für innere Mission in Schleswig-Holstein

Referentinnen und Referenten

Achberger, Christel (Seite)

Diplompsychologin, langjährige Erfahrung im Aufbau und Begleitung von Einrichtungen der Gemeindepsychiatrie, Fortbildung und Beratung, Trainerin in EX-IN Kursen

Artz, Claudia (Seite 14)

Diplom-Sozialpädagogin

Bächler, Elisabeth (Seite 23)

Sozialarbeiterin, systemische Beraterin, Krankenschwester

Bauer, Stefan (Seite 4)

Fachkrankenpfleger für Psychiatrie

Bischkopf, Prof. Dr. Jeannette (Seite

Professur an der Fachhochschule Kiel, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit

Bremer, Fritz (Seite 7)

Pädagogischer Leiter Die Brücke Neumünster gGmbH

Deutschmann, Dr. Manfred (Seite 19, 24, 28, 29, 30)

Diplom-Psychologe, Leiter der Beratungsstelle Packhaus Kiel, System Therapeut

Dinzad, Tareq (Seite 9, 27)

Fachkrankenpfleger für Psychiatrie, langjährige Tätigkeit auf der geschlossenen Kriseninterventionsstation, Vorstandsmitglied der Norddeutschen Arbeitsgemeinschaft Psychodynamischer Psychiatrie e.V. und Sprecher der AG-Pflege .

Dose, Carin (Seite 4)

Diplom-Sozialpädagogin

Gal, Dr. Florian (Seite 31)

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

Graap, Jessica (Seite 14)

Ergotherapeutin

Heumann, Kolja, (Seite)

M. Sc. Psychologie; Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Peer-Projekt

Holsten, Rainer (Seite 13)

Diplom-Pädagoge, Werkstatteiter

Jacobi, Dominica (Seite 4)

Diplom-Psychologin

Klos, Hartmut (Seite 26)

Diplom Pädagoge, Psychotherapeut (HPG)

Kosmahl, Michael (Seite 12)

Diplom-Sozialpädagoge

Lehmann, Peter (Seite)

Lehmann, Dr. phil. h.c. Peter, Diplom-Sozialpädagoge, langjähriges Mitglied im Vorstand des Europäischen Netzwerks von Psychiatriebetroffenen, Gründer des Antipsychiatrieverlags, Autor

Lincoln, Prof. Dr. Tania (Seite 43)

Professur für Klinische Psychologie am Institut Psychologie der Universität Hamburg; Forschungsschwerpunkte: Psychotherapeutische Versorgung von Menschen mit Schizophrenie

Lippert, Dr. Almut (Seite 22)

Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Trainerin für Motivational Interviewing (MINT), Supervisorin, Hannover

Obrikat, Dr. Volker (Seite 4, 15)

Oberarzt

Osterfeld, Margret, (Seite)

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Mitautorin der Broschüre „Neuroleptika reduzieren und absetzen“ und des Buches „Umgang mit Psychopharmaka“

Pabst, Astrid (Seite 16)

Diplom-Psychologin, Mitarbeiterin der Psychiatrischen Institutsambulanz des Zentrum für Integrative Psychiatrie (ZIP gGmbH)

Papendorf, Birgit (Seite 20)

Diplom-Psychologin, Fachpsychologin für Klinische Psychologie (BDP), Heilpraktikerin für Psychotherapie ausschließlich

Prezewowsky, Bernd (Seite 6, 10)

Diplom-Psychologe

Scheller, Torsten (Seite 21)

Ergotherapeut, Mitbegründer der NAPP Fachgruppe Gemeindepsychiatrie, Bezugsbegleiter Ber.-und Begegnungszentrum Bergedorf..

Skischally, René (Seite 11, 18)

Dipl.- Sozialpädagoge, Ausbildungen in Gestalt- und Systemischer Therapie, Mehrjährige Fortbildung in Analytischer Psychologie (C.G. Jung), Fortbildungskoordinator DGSP-SH, Langjährige Tätigkeit in der Gemeindepsychiatrie

Sommer, Marie (Seite 14)

Diplom-Psychologin

Steimann, Andreas (Seite 5)

Oberarzt

Strohmann, Kirsten (Seite 14)
Fachkrankenschwester für Psychiatrie

Stürmer, Barbara (Seite 13)
Ergotherapeutin, Leiterin des Berufsbildungsbereiches

Ingo Ulzhöfer (Seite)
Persönliche Genesungserfahrung, Trainer in EX-IN Kursen, konzeptionelle Entwicklung von neuen psychiatrischen Versorgungsformen

Wendt-Ahlenstorf, Jan Christian (Seite 17, 25)
Psychologischer Psychotherapeut, Leitung des Beratungs- und Begegnungszentrums Bergedorf, zusätzlich freiberuflich tätig mit Fortbildungen und Supervision, 1. Vorsitzender der NAPP.

Wimmer, Dr. Ralf-Peter (Seite 14)
Leitender Oberarzt

Witte, Ralf (Seite 7)
Diplom-Sozialpädagoge, Betreuer der Gruppe Kinder psychisch erkrankter Eltern

Wöste, Wolfgang (Seite 13)
Mediengestalter, gFAB, Grp.-Ltr. im Beschriftungsservice in der Werkstatt für psychisch behinderte Menschen

Wulff, Kathrin (Seite 8)
Diplom-Sozialpädagogin, Einrichtungsleitung Ambulanter Dienst / Begegnungsstätte

Übersicht der Veranstalter

Bitte die Anmeldungen direkt an die Veranstalter senden

Brücke Elmshorn e. V.

Andrea Waschkau

Flamweg 13, 25335 Elmshorn

Tel. (0 41 21) 26 25 10, Fax (0 41 21) 2 62 51 15

E-Mail: verwaltung@brueckeelmshorn.de

Internet: www.bruecke-elmshorn.de

Brücke Rendsburg-Eckernförde e. V.

- Brücke Akademie -

Beate Blohm

Ahlmannstraße 2a, 24768 Rendsburg

Tel. (0 43 31) 1 32 38 33, Fax (0 43 31) 13 23 65

E-Mail: akademie@bruecke.org

Internet: www.bruecke.org

Brücke Schleswig-Holstein gGmbH

Sekretariat

Muhliusstraße 94, 24103 Kiel

Tel. (04 31) 9 82 05-0, Fax (04 31) 9 82 05-25

E-Mail: mailbox@bruecke-sh.de

Internet: www.bruecke-sh.de

DGSP Schleswig-Holstein e. V.

Fortbildungsbüro der DGSP-SH

Frau Jutta Thorein

Wrangelstraße 12, 24539 Neumünster

Tel. (0 43 21) 49 28 94

(Dienstags und Donnerstag von 9:00-12.00 und 13:00-15:00 Uhr)

E-Mail: dgsp-sh@fortbildungsbuero.de

Internet: www.dgsp-sh.de

Die Brücke Neumünster gGmbH

Fritz Bremer

PF 1264, 24502 Neumünster

Tel. (0 43 21) 20 04-120, Fax (0 43 21) 20 04-112

E-Mail: rholsten@bruecke-ggmbh.de oder

fbremer@bruecke-ggmbh.de

KIELER FENSTER

Geschäftsstelle

Hamburger Chaussee 4, 24114 Kiel

Tel. (0431) 6 49 80 11, Fax (04 31) 6 49 80 19

E-Mail: info@kieler-fenster.de

Internet: www.kieler-fenster.de

Übersicht der Veranstalter

Bitte die Anmeldungen direkt an die Veranstalter senden

Landesverein für Innere Mission

Michael Breede

Innerbetriebliche Fortbildung des Psychiatrischen Zentrums

in Rickling,

24635 Rickling

Tel. (0 43 28) 1 81 14, Fax (0 43 28) 1 87 31

E-Mail: ibf@landesverein.de

Internet: www.landesverein.de

Bitte benutzen Sie für Ihre Anmeldung das Formular des Landesvereins. Sie können es bei Michael Breede anfordern oder sich unter www.landesverein.de, Psychiatrische Hilfe, Fortbildung ausdrucken.

NAPP – Norddeutsche Arbeitsgemeinschaft

Psychodynamische Psychotherapie e. V.

Geschäftsstelle

Maria-Louisen-Str. 57, 22301 Hamburg

Tel. (0 40) 46 77 48 88, Fax (0 40) 41 35 77 33

E-Mail: napp-info@t-online.de

Internet: www.napp-info.de

So melden Sie sich an:

Füllen Sie dieses Formular bitte vollständig aus und senden Sie die Anmeldung per Post oder Fax **an den entsprechenden**

Veranstalter (letzte Angabe in jeder Veranstaltungsankündigung).

Sollte das gewünschte Seminar bereits ausgebucht sein, informiert Sie dieser Veranstalter sofort. Andernfalls erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung Ihrer Anmeldung und ggf. weitere Informationen über die Veranstaltung und den Veranstaltungsort.

So melden Sie sich an:

Füllen Sie dieses Formular bitte vollständig aus und senden Sie die Anmeldung per Post oder Fax an den entsprechenden Veranstalter (letzte Angabe in jeder Veranstaltungsankündigung). Sollte das gewünschte Seminar bereits ausgebucht sein, informiert Sie dieser Veranstalter sofort. Andernfalls erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung Ihrer Anmeldung und ggf. weitere Informationen über die Veranstaltung und den Veranstaltungsort.

Name

Straße, HNr./Postfach

PLZ, Ort

Fortbildung 2015

Anmeldung zu Fortbildung

Seminartitel

.....

Termin, Ort

Veranstalter

Vorname/Name

Privatanschrift

.....

.....

Telefon privat

Telefon dienstlich

Mail-Adresse

Organisation/Firma

.....

Beruf/Funktion

Rechnungsanschrift

.....

(nur ausfüllen, wenn von Privatanschrift abweichend)

Ich nehme zur Kenntnis, dass die erhobenen Daten ausschließlich zur internen Verarbeitung gespeichert werden.



**KIELER
FENSTER**

Vielfalt inklusive



BRÜCKE ELMSHORN E.V.
Hilfen für Menschen mit psychischen Problemen

DGSP

Deutsche Gesellschaft für
Soziale Psychiatrie



Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

**LANDESVEREIN
FÜR INNERE MISSION IN
SCHLESWIG-HOLSTEIN**



DIE BRÜCKE
Neumünster gGmbH



Brücke SH

vor Ort · sozial · psychiatrisch